

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **17=37 (1871)**

Heft 48

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diese Neuerung ist ausführbar, auch wenn die Militäradministration nicht ganz centralisirt wird.

Da uns keine Zahlen und noch weniger die Zeit zu den sehr verwickelten hier maßgebenden Zusammenstellungen zu Gebote stehen, so ist uns nicht möglich, eine Organisation der Armee fix und fertigt in Vorschlag zu bringen. Deshalb sind unsere Ansichten nicht minder richtig; wir machen indes keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit und waren immer der Meinung, daß nur ein Austausch der Ansichten zum Ziele führen könne. Bei der Eintheilung der Armee ergibt sich die Frage, ob die Landwehr-Infanterie Brigaden für sich bilden oder mit Auszug und Reserve vermischt werden solle. Es sind Gründe für beide Systeme anzuführen. Gegen eigentliche Landwehrbrigaden spricht die Schwierigkeit der Kommandobestellung, für dieselben das spätere Aufgebot und die wünschbare verschiedene Verwendung. Auf folgende Art dürften die Schwierigkeiten gemildert werden. Ein erstes Aufgebot ergibt Brigaden zu 3 Bataillonen Auszug, was besonders bei vollzähligen Bataillonen (840 Mann) schon eine Brigade genannt werden darf (vom Regiment möchten wir absehen — will man beschreiben sein, so nenne man es Halbbrigade). Die Cadres der Division beständen also vom ersten Tag an, und spätere Aufgebote von Reserve und Landwehr wären keine Aenderung der Ordre de bataille, sondern nur ein erwünschter Zuwachs. Das zweite Aufgebot ruft zu jeder Brigade ein Bataillon Reserve und dann ist die Brigade taktisch vollständig. Erfordern die Umstände noch mehr Kraftentwicklung, so stoßen zu jeder Brigade 2 Landwehrbataillone und bringen den Bestand der Division auf 18 Bataillone, zu deren Kommando das vorhandene Stabspersonale jedenfalls ausreicht. Nun wollen wir lieber dem General überlassen, zu bestimmen, ob er die 6 Landwehrbataillone so eingetheilt läßt, oder ob er eine andere Combination vorzieht. Die Sachlage muß entscheiden. Jedenfalls werden dann wegen Besetzung der Kommandostellen irgend welche persönliche Rücksichten sich weit weniger geltend machen, als wenn bereits im Friedensetat Offiziere sich wegen ihrer Verwendung zurückgesetzt fühlen könnten. Ob nun das angenommene Verhältnis von 2, 1 und 2 das richtige oder ob je nach Bestimmung der Dienstaltersgrenzen andere eintreten, thut nichts zur Sache.

Bezüglich der Spezialwaffen begrüßen wir die Vermehrung der Divisions-Artillerie und Kavallerie mit Freuden als zeitgemäß.

#### Verpflegung und Sanität.

Die Verpflegung der Truppen in gesunden und kranken Tagen muß, bei aller Anerkennung des Bisherigen, verbessert werden. Hierzu sind aber namentlich mehr materielle Hülfquellen nöthig, und ohne solche hilft es nichts, von Reorganisation zu sprechen. Wir stimmen sehr dafür, daß bei Zelten das Nöthige angeschafft werde, namentlich Transportmittel, insofern man nicht auf diejenigen der Bürger rechnen kann.

Das Kommissariat bedarf nach unserer Ansicht keiner Reorganisation, wohl aber öfteren Dienstes

und besserer Auswahl in der Rekrutierung, zu welcher nur Offiziere oder Unteroffiziere sollten zugelassen werden, welche schon mit Truppen gedient haben.

Die zur Sprache gebrachten Schwälerungen in den Befolgungen und Accidentien der höhern Offiziere finden wir nicht empfehlenswerth und ratben davon ab. Hingegen wären in den untern Graden eher Verbesserungen am Orte.

#### Militärbehörden.

Bekanntlich bilden die Herren Waffenchefs mit dem Oberinstruktor der Infanterie unter dem Vorsitz des Chefs des Militärdepartements eine Art Kollegium — indessen nur mit beratender, durchaus unverbindlicher Stimme, und nicht für alle Fälle. Wir finden, daß der Generalstab und die Infanterie hiebei nicht im Verhältnis ihrer Wichtigkeit repräsentirt seien und vermiffen die Heranziehung dieses Kollegiums bei Beratungen und Beschlüssen betreffend Entwurf von Gesetzen und Verordnungen oder Maßnahmen zur Landesverteidigung. Außerdem wird die künftige Thätigkeit der Kantone oder Kreise eine vermehrte Kompetenz der Divisionskommandanten im einen oder andern der obigen Fälle für unumgänglich nöthig machen.

#### Schluß.

Am Schlusse unserer Betrachtungen angelangt, ohne indessen die Materie erschöpft zu haben, resumiren wir uns — jeder politischen Tendenz fernbleibend — dahin: Die nöthigen Verbesserungen im Militärwesen sind in's Feld geführt worden, um dem Volke eine Bundesrevision plausibel zu machen; wir erklären entschieden, daß zwar ein ganz rationeller Neubau sich auf neuen Verfassungsbestimmungen allerdings leichter ausführen ließe und sich besser ausnehmen würde, als das Bestehende; allein einmal bedarf es, der wahren Hebung unserer Armee wegen, einer solchen gänzlichen Umarbeitung durchaus nicht, und im Gegentheil werden die Folgen der radikalen Umgestaltung in den Formen einer Verbesserung im Wesen hinderlich sein.

Jedenfalls aber hoffen wir, daß, es möge der Bundesrevision ergehen wie es wolle, in kürzester Frist unsere und Anderer wohlüberlegte Anträge endlich einmal in dieser oder jener Form zur Geltung gelangen, damit spätere Ereignisse uns nicht überraschen und dem unerquicklichen Schauspiel gegenseitiger Vorwürfe und weltgreifender Entmuthigung preisgeben.

P.

#### Jahrbücher für deutsche Armee und Marine.

Verantwortlich redigirt von Heinr. v. Söbber, Oberst z. D. I. Band. 1. und 2. Heft. Berlin, Verlag von F. Schneider u. Comp. Preis pro Quartal: Fr. 7. 50.

Mit dem 1. Oktober ist das 1. Heft dieser neuen Zeitschrift ausgegeben worden. — Der nächste Zweck dieser Zeitschrift ist, den reichen Schatz der Erfahrungen, der im Feldzuge von 1870 und 1871 in Frankreich gesammelt wurde, literarisch zu geben, dem größern militärischen Publikum zugänglich zu

machen und den sonstigen militär-literarischen Aufgaben des Friedens zu dienen. Bei vorherrschender Berücksichtigung der neuesten Zeit und der Gegenwart, sagt das Programm, werden die Jahrbücher die Vergangenheit nicht vernachlässigen.

Das 1. Heft dieser neuen Zeitschrift, 7½ Druckbogen stark, enthält acht verschiedene Originalaufsätze, nebst einer kurzen Umschau in der Militärliteratur. Dem Heft sind vier schön ausgeführte Pläne und eine Figurentafel beigegeben.

Die Jahrbücher, welche ihr Entstehen den großen Ereignissen des Jahres 1870—71 verdanken, werden angemessen mit einer interessanten, von der Feder des Hrn. Generalleut. von Trotsche verfaßten Abhandlung über das „Eiserne Kreuz“ eröffnet. Dieselben enthalten ferner: 2. Die Einnahme der 2. Fußabtheilung des ostpreussischen Feldartillerie-Regiments an dem Feldzuge gegen Frankreich von 1870 und 1871, von Oberlieut. Gregorovius. 3. Der deutsch-französische Krieg und das Völkerrecht, von Professor Dr. Dahn. 4. Die französische und die deutsche Marine im Kriege von 1870 und 1871. 5. Das dänische Uebungslager bei Hald in Jütland. 6. Die Mobilgardien-Batterie Dupuich der französischen Nordarmee. 7. Anschauungen vormaliger kais. französischer Offiziere über militärisches Pflicht- und Ehrgefühl. 8. Ausbildung der Infanterie in den drei Reichen des skandinavischen Nordens. 9. Umschau in der Militärliteratur.

Das 2. Heft enthält: 1. Fortsetzung des Artikels 2 des vorigen Heftes. Ferner: 2. Zum 150jährigen Jubiläum der preussischen Husaren. 3. Beitrag zur Frage der deutschen westlichen Landesverteidigung, besonders in Bezug auf Elsaß-Lothringen. 4. Die deutsche Feldpost, vom Geheimen Exped.-Sekretär Zybush. 5. Betrachtungen über den Festungskrieg von 1870—71. 6. Umschau in der Militärliteratur.

Als Beilagen sind diesem Heft beigegeben: 1. Croquis des Gefechtsfeldes von Amiens (27. November 1870). 2. Croquis des Gefechtsfeldes von Vermand (18. Januar 1871). 3. Croquis des Schlachtfeldes von St. Quentin (19. Jan. 1871). 4. Croquis des Schlachtfeldes von St. Quentin (19. Jan. 1871). 5. Karte von Elsaß und Deutsch-Lothringen. 6. Uebersichtsskizze von Mülhausen im Elsaß mit Umgebung. (Im Ganzen 11 Karten und Pläne.)

Nach den vorliegenden zwei Heften zu urtheilen, wird die neue Zeitschrift bald einen geachteten Rang in der Militär-Journalistik einnehmen. Sie hat eine gute Redaktion und tüchtige Mitarbeiter und bietet ein spezielles Interesse, da sie sich zur Aufgabe gesetzt, die großen Erfahrungen der Kriegsjahre 1870 und 1871 besonders zu behandeln. Da mit diesem Krieg eine neue Ära in der europäischen Kriegskunst begonnen hat, so erlauben wir uns, diese neue und lehrreiche Zeitschrift unseren Herren Kameraden aller Waffen bestens zu empfehlen. E.

**Anfangsgründe der Zahlen- und Raumgrößenlehre.** Zum Gebrauch als Leitfaden bei dem mathematischen Unterricht in den preussischen Artillerie-Brigade-, resp. Regimenteschulen, so-

wie zur Benutzung beim Selbstunterricht, verfaßt von R. Loth, Zeug-Feuerwerks-Leutnant. Hannover, Verlag von Karl Meyer. 1871. Preis: Fr. 2. 50.

Bei der Ausarbeitung des vorliegenden Leitfadens hat der Herr Verfasser besonders die Bedürfnisse der mit geringern Vorkenntnissen ausgerüsteten Schüler im Auge gehabt. Aus diesem Grund wird nicht ein bloßes Gerippe, sondern eine zusammenhängende Darstellung des Lehrstoffes gegeben. — Das Buch kann sowohl für Schulen, zur Wiederholung in späterer Zeit (um das früher Erlernte wieder aufzufrischen), als auch zum Selbstunterricht benützt werden. E.

**Intelligenz und Moral als Grundlage moderner Truppenausbildung und moderner Truppenführung** von Tellenbach, Major im Westphälischen Regiment Nr. 37. Berlin, 1871. Verlag der Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Die kleine Schrift enthält drei Vorträge über das zerstreute Gefecht einer Kompagnie, den militärischen Werth der Rechtschaffenheit und die allgemeine Aufgabe der Truppenführung. — Die Brochüre zeugt von den Talenten und dem logisch richtigen Denken des Herrn Verfassers, doch ist dieselbe bei der philosophischen Behandlung des Gegenstandes schwer verständlich. Die Schrift muß nicht nur gelesen, sondern studirt werden, wenn man ihren Kern ergründen will. E.

### Eidgenossenschaft.

**Bundesstadt.** (Bericht des Kriegekommissariats über die Kosten der Grenzbesetzung.) Der Bundesrath hat Akt genommen von einem Berichte des Oberkriegekommissariats, welchen das eidg. Militärdepartement in Nachachtung einer Einladung der Bundesversammlung vom letzten Juli über den Gang der Kriegsverwaltung während der Grenzbesetzung sich hat erstatten lassen. Der Bericht wird den Räten mitgetheilt werden. Es ergibt sich daraus, daß in nächster Zeit vollständiger Rechnungsabluß wird erfolgen können, und daß die Gesamtkosten für die Grenzbesetzung nicht über 8,200,000 Fr. sich belaufen werden.

**Bern.** (Baracken oder Kasernen.) (Kor.) In Nr. 41 Ihres Blattes machen Sie zu dem Artikel „Stehende Lager“ die Bemerkung, daß es auch bei uns schon längst zweckmäßiger gewesen wäre, auf den wichtigeren Waffenplätzen Barackenlager statt große Kasernen zu bauen. Ich erlaube mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß schon bei Anlaß der Kasernenfrage in Thun, sowie namentlich bei Besprechung des Verlegens der Militäranstalten in Bern der Offiziersleib der Stadt Bern mit Wert und Schrift für die Barackenlager eingekommen ist, und sogar einen motivirten Vorschlag mit Plan und Kostenberechnung an die bernischen Militärbehörden abgegeben hat. Allein die Sache wurde einfach ad acta gelegt, denn was haben ein Duzend simple Infanterieoffiziere auch in solche Sachen zu schwagen? — Sollte Sie die Sache interessieren, so können die bezüglichen Akten leicht zur Stelle geschafft werden.

Anmerk. d. Red. Besten Dank für die Mittheilung. Von dem Anerbieten wollen wir vorläufig keinen Gebrauch machen. Es sind gegenwärtig wichtigere Fragen in Schwabe, als ob Baracken oder Kasernen für unsere Verhältnisse vorzuziehen seien. Jedenfalls dürfte es aber, wenn man schon Kasernen den Vorzug geben will, zweckmäßiger gehandelt sein, wenn man